

Gottesdienst am Sonntag Exaudi
24.05.2020, 9.30 Uhr, Heilig-Kreuz-Kirche Röthenbach

Glocken

Orgel

Votum

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – G: Amen.
Der Herr sei mit euch. – G: und mit deinem Geist.

Begrüßung

Herzlich begrüße ich Sie zum Gottesdienst am Sonntag Exaudi, das heißt auf deutsch: „Höre!“
Ich grüße Sie mit einem Vers aus Psalm 27: „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe!“
Es ist ein dringliches Rufen, ein Bitten und Flehen.

Wir kommen von Ostern und Himmelfahrt her. Jesus lebt, er ist beim Vater im Himmel – aber etwas fehlt noch. Wir warten auf den Heiligen Geist. Jesus hat versprochen ihn uns zu schicken – Gotteskraft, die alles neu macht.

Darauf warten wir. Darum bitten wir:

„Sende deinen Geist aus, und alles wird neu.“

Eigentlich hätten wir heute die Jubelkonfirmation gefeiert. Wegen der Corona-Pandemie mussten wir sie verschieben auf nächstes Jahr. Wir feiern diesen Gottesdienst mit etwas verkürzter Liturgie. Danke, dass Sie Ihre Maske tragen. So schützen wir uns gegenseitig vor Ansteckung.

Wir haben heute ein neues Lied, das singen wir ganz am Schluss: „Sende deinen Geist aus, und alles wird neu.“ Unser Organist Herr Wittekind wird es uns schon einmal vorspielen und vorsingen.....

Nun wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst.

Eingangslied: „Wie lieblich ist der Maien“, Evangelisches Gesangbuch (EG) 501, 1-3

Psalm 27 im Wechsel gesprochen, EG 744

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:

Dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

„Ihr sollt mein Antlitz suchen.“

Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.
Harre des HERRN!
Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Gebet

Hier sind wir, Gott.
Glücklich über das Maigrün überall.
Dankbar für Sonne und Regen, für Gesundheit, Nahrung, ein Zuhause.

Hier sind wir, Gott.
Frustriert wegen all dem, was wir vermissen: Menschliche Nähe, Ausgehen, Feste feiern, etwas
gemeinsam mit anderen tun.

Hier sind wir, Gott.
Mit unserm Herzen, das trotzig und verzagt ist, das lieben will und nicht kann.

Hier sind wir, Gott.
Mit aller Sehnsucht nach dir, nach Leben, nach Freiheit, nach sicherem Boden unter unseren Füßen.

Gott, höre unsere Stimme, wenn wir rufen!
Sei uns gnädig und erhöre uns!
Darum bitten wir durch Jesus Christus, den Lebendigen.
Amen.

Lesung: Johannes 16, 5 – 15

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6 Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;

9 über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben;

10 über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht;

11 über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.

13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.

Glaubensbekenntnis

Lied: „Freut euch, ihr Christen alle“, EG 129, 1-3

Predigt über Jeremia 31, 31-34

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Gebet:

Komm, Gott, Heiliger Geist, zu unserem Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde!

Kennen Sie das auch? Den Traum, ganz anders zu leben. Das Leben noch einmal neu zu beginnen. Noch einmal neu die Weichen stellen zu können.

Die Sehnsucht, dass das Leben neu werden möge, steckt tief in uns Menschen.

Allerdings: Zur Zeit, unter den Bedingungen der Corona-Pandemie, sehnen wir uns doch vor allem zurück nach unserem alten Leben. Wir möchten wieder das Leben zurückhaben, das wir vor Corona hatten: Gemeinschaft mit anderen Menschen, Geselligkeit, Feste feiern, Sport treiben, ins Kino oder ins Theater gehen, reisen.....

Wenn wir das alles endlich wieder dürften – das wäre ein ganz schön neuer Anfang!

Um einen Neuanfang geht es auch in unserem heutigen Predigttext.

Der Prophet Jeremia spricht von einem neuen Bund, den Gott mit uns schließen will.

Bund, Bündnis, Verbindung - Unsere Beziehung zu Gott soll neu werden und von da aus unser ganzes Leben.

Einen ersten Bundesschluss hatte es gegeben damals in der Wüste am Berg Sinai.

Gottes Bund mit seinem Volk Israel begann damit, dass er sie aus der Sklaverei in Ägypten geführt hat. Gott nahm die „Väter und Mütter“ bei der Hand, um sie aus Ägypten herauszuführen, so heißt es im Wort des Propheten. Ein liebevoller und fürsorglicher Gott ist das, der sein Volk bei der Hand nimmt und es aus allem, was sie einengt und unterdrückt, herausführt in die Freiheit.

Dann hatte Gott ihnen am Berg Sinai die Gebote gegeben – zuerst ertönte seine Stimme mit Donner und Blitz, später bekam Mose die Gebote auf Steintafeln aufgeschrieben.

Das erste Gebot lautete: „Ich bin der HERR, dein Gott. Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Oder anders formuliert in dem Glaubensbekenntnis Israels: „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“

So hat auch Jesus das höchste Gebot zusammengefasst: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Mitmenschen wie dich selbst.

Wir haben die Zehn Gebote von klein auf gelernt – in der Grundschule, im Konfirmandenunterricht, wir haben sie auswendig gelernt – und dennoch: Immer wieder halten wir sie nicht.

Der Kern der Gebote ist Vertrauen auf Gott. Wie oft werden wir da wankend und schwach!

In der gegenwärtigen Situation der Corona-Pandemie sind viele Menschen verunsichert und voller Angst. Sie verstehen nicht: Wie konnte es dazu kommen? Dass ein kleines Virus die halbe Wirtschaft lahmlegt. Das gab es noch nie!

Auch mir ging es so, in den ersten Wochen der Pandemie habe ich mich immer wieder gefragt: Was passiert hier gerade? Warum passiert es gerade jetzt? Eine wissenschaftliche Erklärung dazu habe ich noch nicht gelesen, gibt es vielleicht noch nicht.

In früheren Zeiten gab es Pest-Epidemien, und die Menschen nahmen das als Schicksal hin. Und flehten zu Gott um Hilfe. Wir sind es nicht mehr gewohnt von Schicksal zu reden – oder gar es aus Gottes Hand zu nehmen. Wir dachten doch, wir hätten alles im Griff...

Haben wir nicht.

Menschen sind verunsichert, suchen Erklärungen – und schenken Behauptungen Glauben, die im Internet verbreitet werden: Verschwörungstheorien, Theorien über dunkle Mächte, die die ganze Corona-Pandemie eingefädelt haben sollen. Aber diese Verschwörungstheorien helfen doch nicht! Sie ängstigen uns noch mehr – und was wir brauchen, ist doch fester Boden unter unseren Füßen! Wer Gott vertraut, kann besser aushalten, dass wir manches nicht wissen, nicht verstehen – und dennoch zuversichtlich nach vorn blicken.

Und nun spricht der Prophet Jeremia im Namen Gottes von einem neuen Bund:

„Tage werden kommen“, spricht JHWH, „da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen;

nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten zu führen – ein Bund, den sie nicht gehalten haben, obwohl ich ihr Herr war“, spricht JHWH.

„Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen werde nach dieser Zeit“, spricht JHWH:

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner mehr seinen Bruder - und keine mehr ihre Schwester - belehren und sagen: 'Erkenne Gott!' Sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß“, spricht JHWH.

„Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Gott schreibt uns sein Gesetz ins Herz. Ich stelle mir vor, wie er uns mit seinen Fingern liebevoll berührt. Gott schreibt uns sein Liebeslied ins Herz. Ich weiß nicht auf welchen Herzmuskel, welche Herzklappe, oder überall hin Gott schreibt: „Ich liebe dich. Liebe du mich auch!“ Jeder Herzschlag kündigt davon: „Ich lieb dich. Ich lieb dich. Ich lieb dich.“

Jeremia sagt auch: Wir werden alle Gott erkennen. Wir werden es nicht mehr nötig haben, dass jemand uns über Gott belehrt – auch eine Pfarrerin, die eine Predigt hält, wird es dann nicht mehr brauchen.

Weil wir alle Gott erkennen werden.

Und Erkennen ist nicht etwa reine Kopfsache.

Dieses Wort „erkennen“ wird ganz am Anfang der Bibel gebraucht, als es von Adam heißt: „Und Adam erkannte sein Weib, und sie ward schwanger...“ Erkennen meint die liebende Vereinigung von Mann und Frau. Mit diesem Wort beschreibt Jeremia unser Verhältnis zu Gott: liebende Vereinigung!

Das ist versprochen. Ein neuer Bund. Gott schenkt das Vertrauen zu Ihm. Wir wissen uns geliebt. Wir warten geduldig darauf, dass Gott uns an der Hand nehmen und aus allem, was das Leben eng macht, herausführen wird.

„Sende deinen Geist aus, und alles wird neu.“ Das erwarten, erbitten, erleben wir.

Amen.

Und der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Predigtlied: „Meine Zeit steht in deinen Händen“, Liederbuch „Kommt, atmet auf“ (KAA) 023, 1+3

Abkündigungen

Fürbitten

Allgegenwärtiger Gott,
manchmal bist du uns verborgen,
und wir verbergen uns vor dir.
Du bist uns fern,
denn wir fliehen dich.
Wer darf dich erkennen?
Komm zu uns und öffne unsere Sinne,
dass wir dich spüren,
wie du wirkst und Leben schaffst
in uns
und unter uns und in allem,
was wir sehen und hören und erfahren.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du fern zu sein scheinst,
bei denen, die vereinsamen
in Krankenhäusern und Pflegeheimen,
die sich vergessen fühlen,
die Zuneigung vermissen
und nicht mehr an deine und unsere Nähe glauben können.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du zu fehlen scheinst,
bei allen, die sich in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sehen,
bei allen, die nicht wissen, wie es weitergeht.

Wir bitten dich für die Politikerinnen und Politiker,
leite sie in ihren Entscheidungen.
Lass sie kluge Maßnahme ergreifen, die dem Leben und der Freiheit dienen.

Vor dir nennen wir unsere Verstorbenen.....
Nimm sie gnädig auf in dein Reich.
Tröste alle, die um sie trauern. Tröste und stärke sie.

Allgegenwärtiger Gott,
lass uns spüren,
wie du dich unentwegt nach uns sehnst und uns suchst.
Und findest.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser

Segen

Gott segne euch und behüte euch. Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. Amen.

Schlusslied: „Sende deinen Geist aus“, KAA 0160

Pfarrerin Ute Böhne